

ab. rge

Verpflichtung täglich nachmittags mit Aufnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 40 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., halbjährlich 3.00 Pf., jährlich 6.00 Pf. Durch die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsfähig, folgt monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weitzenfels-Zeitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

nr. 77

Donnerstag den 1. April 1897.

8 S.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 30. März, 1 Uhr.

Interpellation Garlinksi und Genossen über die Auflösung von Wahlvereinigungen.
V. **Werner (Str.)**: Nach der Darstellung des Herrn Staatssekretärs löste man die politischen Bundesräte um ihre lebenswichtigen Bestandteile (Seite 15). Wenn auch nur ein Fall übrig bleibt, in dem die Auflösung durch Bundesräte tatsächlich stattfinden, so ist dies doch wichtig genug, um hier beizutreten und die Bedeutung des preussischen Bündnisses des Innern nicht lediglich wegen der politischen Sprache aufzulösen, weil wenig belegen. Der Minister ist ihm natürlich gegen die Botsen vorgegangen. Die Botsen werden an der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte gehindert. So etwas ist in Preußen noch nicht vorgekommen. Sind denn die politischen Bundesräte im Verfassungsausschuß? Die preussische Regierung ist nicht auf dem richtigen Wege. Sie wird nur die Berücksichtigung der Botsen demnächst und ihnen Sympathien erweisen, die sie vorher nicht hatten.

Staatssekretär v. Bötticher: Wie wünschen nur, daß die preussischen Bundesräte sich in unser Staatsleben so einfügen, daß sie sich in ihren nationalen Gefühlen von den andern nicht unterscheiden. Es liegt der Regierung fern, Verbitteung verbreiten zu wollen. Warum sollen die Bundesräte nicht auch häufig sein? Lieber ist es natürlich, daß die in der Verfassung in Höhe Anwesenden den Reichstag konstituieren. Außerdem ist zur Ueberwindung von Verwirrungen das Bundesgesetz über das Bundesrecht überall gesetzlich in Geltung geblieben. Es besteht also in betreff der Ueberwindung das preussische Bundes- und Verfassungsrecht neben dem Bundesgesetz zu Recht. Außerdem ist es schon unzulässig, in den verfassungsmäßigen Beziehungen eine gewöhnliche Anzahl von politisch sprechenden Beamten aufzuführen, die das Ueberwachungsrecht und, ich muß sagen, die Ueberwachungsfrist der Regierung ausüben können.

Herr v. Hohenberg (Weise) befragt die Verhältnisse in Hannover, die ähnlich liegen wie die in den preussischen Bundesstaaten.

Herr Schröda (Str.) spricht von einer Unterbrechung der formalen Oberaufsicht auf religiöses Gebiet.

Staatssekretär v. Bötticher: Wir leben in einem paritätischen Bundesrecht, wo es sich um die Oberaufsicht in Oberaufsicht nichts handelt.

Herr v. Jagow (Str.) fragt: Man solle doch nicht so ungebührliche Ansprüche zur Beschäftigung erheben.

Herr Sandhagen (Str.): Der Reichstag hat das Recht und die Pflicht, das Verhältniß des Reichsrechts zu den Landesverhältnissen zu prüfen. Die Reichsverfassung erkennt allerdings ein Recht der Ueberwachung an, aber nicht ein Recht der Auflösung. Keiner der Bundesräte hat das Recht der Auflösung von Wahlvereinigungen. Eine solche Aufhebung gegen die Botsen bringt die Säulen der Verfassung und des Staates ins Wanken. (Lachen rechts). Die Zahl in Schwes ist nur ein Symptom, um der preussischen Minister und seine Behörden das Reichsrecht fortgesetzt untergeben. Er löste die Bundesräte, von dem der Staatssekretär sprach, veranlaßt photographiert zu werden. (Gelächter). Das Vorgehen der Behörden war unangebracht, bedauerlich ist es, daß der Minister's Innern nicht in Anklagezustand veretzt werden kann. Man alle die Beamten regelmäßig machen. Derartige Vorfälle werden deutlich, in welcher hitzigen und geistigen Verwirrung die Teil der preussischen Beamten sich befindet.

Herr Schindt (Str.) fragt: Ich würde den Redner darauf aufmerksam machen, daß die Tribunale des Reichstages nicht der Ort ist, um unter dem Schutze der Immunität solche Angriffe gegen Beamte zu richten.

Herr Sandhagen (Str.) fragt: Ich habe keine Angriffe gegen Beamte gemacht.

Herr Schindt (Str.) fragt: Ich erlaube dem Redner, seine Kritik der Reichsverfassung zu üben.

Herr Sandhagen (Str.) fragt: Der Reichstag muß dahin streben, daß nicht nur die Botsen, sondern auch die Arbeiter in den Reichsgesetzen, werden, die täglich in allen Tagen des Monats vorgelesen werden.

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Es folgen mehrere Bemerkungen der Abgg. Werner und Jagow.

Herr v. Hohenberg (Weise) erklärt, daß er durch die Ausführungen des Herrn Werner sehr überrascht sei; dieser sei ihm von diesem Wohlwollen der Straßburger Botsen für seine Verlesung bekannt worden. Wenn ein Straßburger Botsenbeamter dem v. Hohenberg gelagert habe, in Straßburg könne er noch nicht gegen Sozialdemokraten machen, so sei das ein Maß von Ehrlichkeit, er von einem Botsenbeamten nicht erwartet hätte. (Gelächter).

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Ich würde mich freuen, wenn die Reichsverfassung nicht nur in Zivilgesetzen eine solche andere Ueberwindung herbeiführen und keinen Rührer dazu zu haben. Aber den Reichsamt müßte er leben der seinen Richten anlassen würde, ein Drittel zu berechnen um eine nochmalige Ueberwindung herbeizuführen. (Beifall links).

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Ich würde mich freuen, wenn die Reichsverfassung nicht nur in Zivilgesetzen eine solche andere Ueberwindung herbeiführen und keinen Rührer dazu zu haben. Aber den Reichsamt müßte er leben der seinen Richten anlassen würde, ein Drittel zu berechnen um eine nochmalige Ueberwindung herbeizuführen. (Beifall links).

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Ich würde mich freuen, wenn die Reichsverfassung nicht nur in Zivilgesetzen eine solche andere Ueberwindung herbeiführen und keinen Rührer dazu zu haben. Aber den Reichsamt müßte er leben der seinen Richten anlassen würde, ein Drittel zu berechnen um eine nochmalige Ueberwindung herbeizuführen. (Beifall links).

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Ich würde mich freuen, wenn die Reichsverfassung nicht nur in Zivilgesetzen eine solche andere Ueberwindung herbeiführen und keinen Rührer dazu zu haben. Aber den Reichsamt müßte er leben der seinen Richten anlassen würde, ein Drittel zu berechnen um eine nochmalige Ueberwindung herbeizuführen. (Beifall links).

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Ich würde mich freuen, wenn die Reichsverfassung nicht nur in Zivilgesetzen eine solche andere Ueberwindung herbeiführen und keinen Rührer dazu zu haben. Aber den Reichsamt müßte er leben der seinen Richten anlassen würde, ein Drittel zu berechnen um eine nochmalige Ueberwindung herbeizuführen. (Beifall links).

Herr v. Hohenberg (Weise) fragt: Ich würde mich freuen, wenn die Reichsverfassung nicht nur in Zivilgesetzen eine solche andere Ueberwindung herbeiführen und keinen Rührer dazu zu haben. Aber den Reichsamt müßte er leben der seinen Richten anlassen würde, ein Drittel zu berechnen um eine nochmalige Ueberwindung herbeizuführen. (Beifall links).

Redner wendet sich sodann gegen die Zwangsimmungen. Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr; außerdem den Inwärtensicherungsbericht. Schluß 5 Uhr.

Tagesgeschichte.

Wegen Kaiserbeileidigung wurde am Sonntag in Ebersbach bei Jittau ein Fährbote verhaftet. Er nahm noch am Jentenerniontag an einer Kirchenparade seines Militärvereins teil, und am Montag nachmittag verließ er seine Arbeit mit der Entschuldigung, der Jentenerfeier beizuhelfen zu wollen. — Also selbst in diesen strengen Schredlichkeiten!

Der betrorierte Fährbote. Das Kommando von püßlichen Gregoriusorden hat der Lehnsherr von Fährmühl, der Kammerer und Oberlandesgerichtsrat Freiherr v. Joller von Pappe erhalten. Daß der edle Fährbote sich irgendwelche „Berdienste“ um die römische Kirche erworben hätte, davon ist bis jetzt nichts bekannt geworden, dagegen ist sein Name dadurch weit über Baierns Grenzen hinaus bekannt geworden, daß er als Lehnsherr den Bayern das ihnen nach allem Recht und Herkommen gebührende Rechtshilfe aus dem Lehnswalde verweigerte und jahrelang vornehmlich und so das Blutbad von Fährmühl, wo zwei alte Männer von den Soldaten tot „gestupft“ wurden, mit verschuldet. Das Bayerische Kabinetl des Herrn Dr. Sigl schätzt den Erfolg dieser merkwürdigen Rechtsverletzung auf mindestens 50 000 tatföhlige Stimmen mehr für die Sozialdemokraten.

Die Revolution von oben. Die nichtsnutzige Drohung mit dem Verfassungsbuch wird in der Schleppe. Jig. fortgesetzt. Man sollte zunächst den Versuch machen, „durch eine energische reichstagsige Migration unter, wenn nötig, wiederholter Auflösung des Reichstages auf eine günstigere Majoritätsbildung in der deutschen Bundesregierung hinzuwirken. Verkündigt dieses Mittel nicht und wird von sämtlichen Bundesregierungen die Bemühung der neuen Mannesforderungen als die unerlässliche Vorbedingung der Lebensfähigkeit des Reiches angesehen, so würden die deutschen Bundesstaaten vor die Alternative gestellt sein, zwischen der Erhaltung der Verfassung und der Sicherung der staatlichen Existenz des Reiches zu wählen. Welche Wahl sie in diesem Falle zu treffen entschlossen wären, müßte gleichfalls von der Abgabe der betreffenden, im Reichstage von amtlicher Stelle erfolgten Erklärung festgelegt sein.“ Das wäre also die Proklamierung der Revolution von oben.

Hollmann bleibt. Die Hollmannfrage ist endgiltig dadurch gelöst worden, daß Wilhelm II. das Entlassungsgesuch Hollmanns unter wärmster Anerkennung seiner Thätigkeit abgelehnt hat.

Der „Kulturkampf“minister Falk feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; er ist jetzt Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm. Er hat 1879—79 die bismarcksche Kulturkampfpolitik als preussischer Kultusminister vertreten und hat, als Bismarck seinen Frieden mit dem Zentrum machte, die Rationalisierungsanstalten für die Gläubigen des Reiches geleitet.

Hud doch hat er Lust! Die Nachricht von dem Kruppischen Kontrakt, das auf eigene Kosten die vom Reichstage abgelehnten Schiffe bauen zu lassen, wird von der Schleppe Jig. anrecht erhalten.

Aus dem Munde eines Gegners, des Herrn v. Hohenberg, wird der Sozialdemokrat folgende Anerkennung zu teil: „Daß die sozialdemokratische Partei verhältnismäßig mehr tüchtige Redner und kenntnisreichere, fleißigere Vertreter im Reichstage zählt, als irgend eine andere Partei, haben mir mehr als einmal bürgerliche Abgeordnete zugeprochen.“

Wohl es der „deutschen Kolonien“ nicht Redeerecht erweisen, sondern in einem etwas heftigen Artikel seine eigenen Ansichten über die neueste Reichsregierungsdienst geäußert hatte, wurde das Trauerspiel „Wochenend, ein literarisches Drama“ von Hofmannsthal veröffentlicht.

Die Antifemiten und die Marineabstimmung. Am Sonnabend so schreibt die Köln. Volkszeit., hielt der Abg. Liebermann v. Sonnenberg eine dröhnende Rede zu gunsten der Bewilligung aller geforderten neuen Schiffe, und fand sie dabei die ablehnenden Parteien von oben herunter ab, als ob er der größte Charakter seines Jahrhunderts wäre. Als am 1. März 1895 die namentliche Abstimmung stattfand über die erste Rate für den Kreuzer „Fregate“, da enthielten sich die strammsten Mitglieder des Bundes der Landwehr nur der Abstimmung. Die Antifemiten aber waren topfener: wegen der Rot der Landwehrlust stimmten sie, soweit sie anwesend waren, Mann für Mann mit Nein; mit Ja stimmte keiner, und die Allerleipstern fehlten! Unter letzteren befanden sich auch die beiden Redner der Antifemiten vom Sonnabend, die Abg. Liebermann v. Sonnenberg und Förster (Reustettin). Mit Nein stimmten die Antifemiten Bindelwald, Stamm (Dresden),

Lieber (Weihen), Lohse, Gröbe, Werner und Zimmermann. Was also oben über die Mitglieder des Bundes der Landwehr sagte wurde, das gilt in vergrößertem Maße für die Antifemiten. Dieselben hätten also sehr gut, den Mann etwas weniger voll zu nehmen wie der Abg. Liebermann v. Sonnenberg am Sonnabend that. Von sämtlichen anderen Parteien des Hauses hielt es niemand für nötig, diesem unzutreffenden Volksvertreter auch nur ein Wort zu antworten.

Chefredakteur und verantwortlicher Redakteur. In Folge der Abwahl der Staatsanwaltschaft gegen den Chefredakteur des Kurier Bojanowski, Dr. Rantel, nachdrücklich Anlage wegen derjenigen Artikel erhoben, für die der verantwortliche Redakteur des Blattes, Smolinski, bereits bestraft wurde. Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß Smolinski, der bei dem Kurier auch als Schriftföhrer beschäftigt ist, nur als Strohmännchen zu betrachten sei. Die Beschlußkammer hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

Wahlplage Wähler sind die des Wahlkreises Schwes, wo am 31. d. M. eine Ersatzwahl zum Reichstage stattfindet. Der Wahlkreis wählte bereits zum viertenmale in dieser Legislaturperiode. Bei den Hauptwahlen im Jahre 1893 erhielt im ersten Wahlzuge der polnische Kandidat v. Szafarowski 6042 Stimmen, der freikonservative Güterbesitzer Joly-Parliniegie mit 6210 Stimmen. Am 25. Juni 1896 fand die Ersatzwahl statt, von mehr als 15 000 Wahlberechtigten blieben zum ersten Wahlzuge etwa 6000 daheim. Die Kandidaten waren dieselben geblieben; der Pole erhielt 4612, Herr Joly 4598 Stimmen. Dadurch, daß 17 Stimmen sich auf andere Kandidaten abspalteten, kam es zur Stichwahl, die am 10. Juli stattfand. Diesmal erhielt der deutsche Kandidat Joly 5328 gegen 5141 polnische Stimmen, also 93 über die absolute Mehrheit. Der Reichstag lastierte die Ersatzwahl, weil für sie keine neuen Wahlen angelegt worden waren, obwohl die Zeit von einem Jahr nach den ersten Wahlen längst abgelaufen war.

Ausland.

Oesterreich. Die sozialdemokratische Fraktion des österröichischen Abgeordnetenhauses hat sich unter dem Namen Sozialdemokratischer Verband des österröichischen Abgeordnetenhauses konstituiert und als Odmänner die Abgeordneten Jeller, Huber, Döbner, als Schriftföhrer den Abgeordneten Werner gewählt.

Italien. Von den 62 Stichwahlen des Reichs hat nach ein Ergebnis aus. Gewählt wurden 35 Ministerielle, 13 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 12 Kabinale und 1 Sozialist.

Türkei. Eine ungläubliche Nachricht, die aber von England aus für völlig verächtlich erklärt wird, besagt, der deutsche Kaiser habe dem Sultan die Dienste des Generals v. d. Goltz angeboten und wenn es nötig sei, auch noch die Dienste anderer Offiziere. — An der russisch-türkischen Grenze sollen nun 50 000 türkische Truppen aufmarschieren. Auch Griechenland läßt nach einem Beschluß des Ministerrates alle noch in Athen stehenden Truppen, etwa 5000 Mann, an die türkisch-italienische Grenze abziehen. Die „Mächte“ haben in einem Ultimatum die türkische und die griechische Regierung aufgefordert, ihre Truppen von der gemeinsamen Grenze zurückzuziehen, andernfalls werde gegen sie mit Gewaltmaßregeln vorgegangen werden. — Auf Krete werden die Schatzkammern fortgesetzt. Auf englische und russische Offiziere, die sich „unter starker Bedeckung“ (!) nach den Jungententzen begeben wollten, soll geschossen worden sein.

Russland. Wätere gen schnüffelt. Aus Warschau wird gemeldet, daß auf eine Verfügung aus Petersburg die vom Auslande nach dem Königreich Polen gehenden Briefe einer scharfen Kontrolle unterzogen werden. Briefe, welche irgendwem verdächtig erscheinen, werden auf der Post geöffnet und gelefen.

Parteinachrichten.

— **Sächsisches Landtagswahl.** In Weiden nahm eine hart beschlossene Versammlung von Parteimitgliedern am dem 18. Reichstagswahlkreise (Zentrum) teil, was bürgerlicher Debatte mit großer Mehrheit eine Resolution an, die sich gegen die Beteiligung an der Wahl erklärt.

— **Genosse Willenberger** wird in der kommenden Landtagswahl einen Antrag einbringen gegen das Verbot der nicht für wahlbürtige Zwecke bestimmten Sammlungen.

— **Die vereinigten Vorstände der „Schweidnischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei“, der „Arbeiterpartei“, der „Bereinigten norddeutschen Arbeiterpartei“ und der „Bereinigten Arbeiterpartei“ haben am „Jüngsten allgemeinen landesweiten Arbeiterkongress“ ein, der vom 19.—21. Juli in Stockholm abgehalten wird.**

elise.

Kleine Wredingial-Chronik. In Dörfau ist seit dem 5. d. M. der Landwirt Ludwig Krone verstorben. In Lauenberg starb die Frau des Rittergutbesizers Karl Grund beim Heruntergehen aus dem Fenster und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. — In Elbinge wurde der fährliche Ireniel von einem fährigen Baume erschlagen. — In Seligenhals ist rüchsig die 18jährige Selbener H. aus Ruchd vor dem Ehelichegen Gemanen. — In Großheringen wurde ein Quatscher verhaftet, der an einem siebenjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte.

Aus dem Reich.

Berlin. Trabanten des Kaisers. Kriminalbeamte auf dem Hovord schüßen Wilhelm II. wenn er spazieren fährt. Wenigstens berichtet die Berl. Ztg.: Daß dem Kaiser bei seinen Spazierfahrten stets mehrere Kriminalbeamten auf dem Vorsteher bürste nur wenig bekannt sein. Die Beamten müssen sehr gute Reiter sein, denn der Wagen des Kaisers fährt bekanntlich stets im schärfsten Trab. Wie neuzeit ein elegant gefellener Herr dem Kaiser auf seiner Spazierfahrt im Tiergarten eine Willkür in den Wagen warf, wurde er sofort von radsahrenden Kriminalbeamten festgenommen.

Berlin. Verhaftet wurde der Säulenmalter Georg Wendler. Es handelt sich um Betrügerien von großem Umfang. **Spandau.** Ein Soldatenfeldwebel. Ein Soldat von der Infanterie-Schießkule hat sich bei Rahlbein vor einen Vorsteiger georren und dabei seinen Tod gefunden.

Braunschweig. Abgehütete Steiner. Die Stadtverordneten schüßen die zur Redung des Defizits vorgeschlagene Einführung der Biersteuer und einer Gensendebegrenzung ab.

München. Erlichoffen hat sich der Hauptoffizier der Synoptisten und Wechselbank Standarter, gegen welchen wegen Vertrau-

bation Termin vor dem hiesigen Landgericht auf den 26. April anberaumt war.

München. Zur Beförderung „schreibiger“ Militärangewärtler. Unter den Dienstangehörigen der Justizverwaltung befindet sich die Mitteilung, daß der probeweise als Gefängnis-aufseher bei dem Landgerichtsgefängnis in München angestellte Militärangewärtler Jol. Joch zum hiesigen Gefängnis-aufseher an dem genannten Gefängnis ernannt worden. Es ist dies jener Sergeant Joch, der in der Majorität 1895/96 in der Richter-Rekonstruktion gegen das Publikum mit einer aus der Hauptwache herbeigeleiteten Patrouille vorging sogar schießen lassen wollte, weil er sich als Wirt über das Publikum geäußert hatte.

Stuttgart. Ein Frömmel. Der Richter des zentralen Seminars in Maulbronn Ephraim Palm, welcher unerbittliche Manipulationen beschuldigt worden war, ist von seiner Ehre suspendiert und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Es handelt sich um mitbrüchliche und eigennützig Verwahrung von Stützungsgebern.

Stuttgart. Ein Strafanfall hat sich ein Geisfangener zu Tode geöhngert. Er war wegen Beteiligung an einer Schlägerei zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Honorent M. Sie meinen wohl folgendes Gedicht von Rüdert:

Als im Lande Hungersnot war
Und dem König wohl berichtet,
In des Reichs reichen Städten
Stürben viele Armen Hungers,
Dor es weide solche Ausländer,
Welche Abbitz, für und künbig,
Veros traf der Kaiserkrone.

Eigenhändig schrieb er einen Brief an Ihre Stadt im Reich. Dieses Inhalts: Wo ein Armer Hungers stirbt in Euren Mauern, Weid ich für den Armen einen Reichen nehmen und im Keller Ruch ihn Hungers Herden lassen. — Niemand starb im Lande Hungers und die Reichen selber brachten Ruch zu Hungers; mit dem Armen war der Ueberfluß zu teilen.

Landesamtliche Nachrichten.

Zeits, vom 14. bis 20. März 1897.
Schlesien: Der Schnebergische Gutsbesitzer Alfred Brande und Maria Selma Schmidt. Der Richter Friedrich Wilhelm Schulmann und Anna Maria Weid. Der Metallgießer Paul Gernsbeck und Friederike Selma Raumann. Der Kranenpfeifer Robert Wilhelm Berthold Krüschow und Pauline Luise Röhling. **Sachsen:** Der Bauer Johann Friedrich Richter ein S. Dem Richter Karl Robert Czutz ein S. Dem Herrmann Hermann Wilhelm Siebert ein S. Dem Richter Johann Karl Bantz ein S. Dem Schulmeister Friedrich Gustav Victor Pappe ein S. Dem Arbeiter Friedrich Hermann Weidmann ein S. Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Schmidt ein S. Dem Jungbäuerlicher Theodor Albert Hoffmann ein S. Dem Ingenieur Karl Eupmann Ernst Weid ein S. Dem Kreisrichter Friedrich Theodor Quimlich ein S. Dem Ruchthaus Ruchthaus Richter ein S. Dem Bauer Johann Hermann Pappe ein S. Dem Arbeiter Franz Hermann Richter ein S. Dem Ruchthaus Richter ein S. Dem Arbeiter Johann Julius Richter ein S. Dem Goldschmied Georg Gustav Heitz Michael ein S. Dem Lehrer Franz Oswald Richter ein S. **Bayern:** Die verord. Landarbeiter Seidinger, Johanna Stenere geb. Oswald, 78 J. Der Schneider Josef Z., 106 J. Emma Selma Richter, 9 J. Anna Maria Richter, 2 J. Der Arbeiter Wilhelm Karl Richter, 99 J. Der Kaufmann Schneider G., 106 J. Der Magelländische Friedrich Otto Richter, 71 J. Anna Sibba Richter, 2 Wödh. Der Metzgermeister Franz Albert Weid, 20 J. Die verord. Lehrer und Kantor Steinhilber, Johanne Christiane geb. Müller, 87 J. Theodor Maximilian Wilhelm Richter geb. Richter, 62 J. Der Arbeiter Johann Julius Richter, 62 J.

Für die Redaktion verantwortlich: **L. Salomon** in Halle.

Zam

bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehle in überaus reichhaltiger Auswahl:

Gardinen

und Stores in unübertroffener Auswahl. Hervorragende Neuheiten in englischen Tüll- und gestickten Spachtel-Gardinen, das Fenster von 1 m an. Reichhaltiges Lager in Rouleaux-Stoffen, Spitzen und Vorhangstoffen.

Portiären,

schwerfallende, gediegene Qualitäten in prächtigen Farbentönen und vornehmen Stilmustern in reichster Auswahl. Das Paar von 3 m an. **Portiärenstoffe** in allen Farben und Preislagen.

Tischdecken

in hundertfacher Musterauswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art in Fantasie, Gobelin, Tuch, Plüsch etc. Nur vorzüglich bewährte Qualitäten. Das Stück von M. 1.75 an.

Teppiche,

überaus reiche Auswahl effektvoller Still- und Blumen-Fantasmuster in allen Farbentönen. Solide und bewährte Qualitäten. Tournay-Velour, Turkestan, Mesched, Konak, Smyrna, Tapestry und Anilinstoff, das Stück von 5 m an.

Geschäftshaus

Halle a. S.,
Marktplatz 2 und 3.

J. LEWIN

Halle a. S.,
Marktplatz 2 und 3.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Der Ausverkauf der zur vererblichten Schuhmacherei L. Frankeschen Konturschneiderei gehörigen Schuhwaren, bestehend aus: **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Stiefeln und -Stiefletten, Halb-Schuhen, Kinder-Schuhen, Filz-Schuhen und Pantoffeln** etc. findet im Laden große Ulrichstraße 46 vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr zu sehr billigen Preisen statt.
Franz Krug,
Revisor der L. Frankeschen Konturschneiderei.

Von heute an übernehme ich die Bewirtschaftung des Restaurant, Saal und Gartengeschäft zum **„Prinz Karl“** hier, Niederkloß und Merseburgerstraßen-Ecke. und bitte um geneigtes Zutritt.
Halle a. S., 1. April 1897.
Sochachtend **Paul Haase.**

Kinderwagen, Reiseförbe
sowie alle anderen Korbwaren empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und guter Arbeit zu billigen Preisen
A. Dewerzeny, Korbmachereimeister,
Brunnengasse 1 nahe des Gymnasiums.

Weisse Gardinen
kauft man am vorteilhaftesten bei
Julius Löwinberg,
große Ulrichstr. 20.
Verkauf nur erste Etage.

Wasserarbeiten werden an-
genommen. Gärten, 13. April 11.
2 neue Heilquellen mit Mineralen zu
verkaufen. Fritz Reuterstraße 10.

Hausgenossenschaft Kößls Hof
(E. G. m. b. H.) Halle a. S.
Zum 1. Juli dieses Jahres werden in unserer Genossenschaft an der Schloßstr. 17 u. Schmiedstr. 19 u. 20 einige Wohnungen leer.
Wir eruchen alle diejenigen unserer Mitglieder, welche auf eine Wohnung reif-tun, sich bis spätestens 3. April bei uns dem **Dir. Maus** zu melden.
Der Vorstand
Louis Maus, Ad. Revin.

Abbruch! **Abbruch!**
Mittelstr. 17 (Hintergebäude).
Gr. Posten **Brennholz,**
Trailen, Bretter, und sehr viel mehr wegen Räumung des Platzes sofort billig zu verkaufen.
Bitte zu prüfen!
Geröst. Kaffee p. Pfd. 1.10 M.
Der „Ber.“ 1.30
Kaffee „aromatisch“ 1.10
Schokolade gar. rein -70
Unsere Kaffees zeichnen sich besonders durch gute Qualität aus und sind nicht zu vergleichen mit den billigsten Sorten hiesiger Filialen auswärtiger Kaffeehändler.
Kaffee- und Sahne-Verband-Gesellschaft
Otto Bornschein, Wödh. 3. n. am Ma f.

Paul Schneider
Eisenwaren-Handlung
Merseburgerstr. 4.

Wer seine Uhr gut u. billig repariert haben will, be-
mühe sich an
C. Hammer,
Uhrmacher,
42 Fripfingerstraße 42.
Rebersteinen 1. A. Glas 10 J.
Beier 10 J. Bilg 10 J.
Schiffel 5
Alles nter Garantie
Kinderwagen,
Veiterwagen,
Schulturner,
mit besten Fabrikaten, empfiehlt in
großer Auswahl zu billigen Preisen
H. Mederake, Burgstr. 65
Donnerstag Schlachtfest
A. Dietzschold, Zeits, Reuchtr. 11.

Bahnhof Korbetha. Domest. st. abds 8 Uhr
öffentl. Holzarb. Versteigerung
zu Dessau. Saas.
Zugaborn: 1. Jansenbergs Werk
Hilf. 2. Versteigerns. 3. Versteigerns.
naget. 4. Einbernter

Mit heutiger Tage habe eine
Verkaufsstelle
des Allgemeinen Konsum-Vereins
übernommen

Karl Koch,
Gerrenstraße 1
Geräucherter
Land-Schinken
im ganzen a Wd 65 Pf.
Ger. Landspeck 55 Pf
Butter-Handlung,
Thalamstraße 7.

Franz Martini,
Bürstenbindermeister
Wödhtr. 18. G. Wödhtr. 18.
empfehle ein- u. ordinar
So len keine un-
Bürsten, Besen u. Pinselwaren etc.
auf das ansehnlichste unter Zu-
sicherung bester Veriem u.
Zum Schul-Ausgaben-empfehle:
Tornister, Schul-Taschen,
Bücherriemen sowie Schul-
bücher und Schreibmaterialien
zu billigen Preisen.
H. Stiehr, Jakobstraße 38.

Saat- u.
Speisefartoffeln!
Officiere hochfeine Speiseware, meist-
reich und praktisch im Gebrauch, den
Deutner zu 2.40 und 2.20 Mark.
5 Liter für 20 und 23 Pf.

S. Herdan,
Giebighenstein,
Eichendorffstraße 9 und
Schmelzerstrasse 1.

Sämtl. Parteischriften
empfehle Die Volksbuchhandlung,
Aug Fiebiger, Konditorei
empf. großes schönes Brot, helles
Weiß, Kaffee- und Thee Gebäck
von nur bestem Material gebaden.
Geiststrasse 38.

Für Tischler!
In einem Dorfe, dicht bei Halle,
ist eine Tischlerei mit guter Aus-
stattung, kleinem Holzvorrat u. i. w.
billig zu verkaufen wegen Ueber-
nahme eines größeren Geschäftes.
Die ste unter Z 23 an die Exped.
dieser Zeitung.

Sohn oder tücher Eltern, intelligent
und geistreich, wohnt in
Schrling
gehört
Glasfabrik C. F. Biele, Bergstr. 6, v.
Als Schuhamacher empfiehlt sich
Max Bethage, Siedenstr. 162.
Da erbit Schafstullen offer.

Wer weiß zum 1. Juli einm Schu-
macher (Benennen) eine Wohnung nach,
möglichst mit Wasser, Koffeln
völle unter H. 10 in der Expedition
des Wochensattes niederzule en

Unern lieben Eltern, Schwieger-
und Großeltern zu ihrer nächsten
hochzeit ein
Dreimal donnerndes
S o ch!
daß die ganze Vergahalle wackelt
und das Bierglas im Keller
jappelt.

Ehrenretzung.
Die Doretta Maria wurde von J-hn
nehmen und hiermit gerichtet und erstäre
oetweise als bauer Frau
Frau W. Abendroth.
Den Kleinen Gedenken zu Lona,
Lodenstr. 23, 3. u. 2. Jahrgängen Rob-
n nach Zustand am nächsten Gind-
wuch.

Ein paar Freunde.
Allen Freunden 8 Stunden und ver-
wandten zur Nachrucht, daß heute
voron 9 Uhr unser liebe Tochter
Maria im Alter von 14 Jahren nach
alltägl. n schweren Leiden sanft ent-
schlaf in H.
Beit. den 30. März 1897.
Ernst Georgi nebst Frau
geb. Bayer.
Die Begrabung findet Donnerstag
nachmittags 5 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Wödhtr. 24 ans statt.

Welche Biere werden **Hemer** und **Lehmann** im **Inselschlösschen** auf der **Rabeninsel** verschenken?

Schöne Neuheiten in allen Preisstufen.

Regenmäntel.

Jackets.

Costumes.

Kragen.

Umhänge.

Special-Haus für Damen-Confection und Kinder-Garderobe.

Geschw. Loewendahl.

gr. Ulrichstr. 49 HALLES, gr. Ulrichstr. 79 (alter Dessauer)

Solide Waaren

Grosses Sortiment.

Feste Preise

Parteiverammlung

Donnerstag den 1. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Konzerthaus, Karlstrasse.

Tagesordnung: Die Maifeier.

Gewerkschaftskartell zu Halle a. S.

Freitag den 2. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Gänsebart“

Sitzung.

Tagesordnung: 1. Einmündung der statistischen Fragebogen. 2. Aufstellung des Vereinstalenders. 3. Aussprache über die Krankentafeln und die Gewerkschaften. 4. Beratung des Antrags, das halleische Oberverwaltungsamt auf die beschriebenen Industriezweige von Halle auszuheben. 5. Ueber die Innungsschiedsgerichte. 6. Eingänge. 7. Anträge und Mitteilungen. Um recht pünktliches Erscheinen aller Mitglieder des Kartells wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

aller Bau- u. Erdarbeiter von Halle und Umgegend.

Montag den 5. April abends Punkt 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Faulmanns

Restaurant, Gartenstraße 7.

Tagesordnung: 1. Die deutsche Bauarbeiterebewegung in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Ref. Kollege **Reinhold** aus Berlin. 2. Ueberechnung der Lohnbewegung. 3. Maifeier. 4. Festschreiben. 5. Bericht aller Bau- und Erdarbeiter von Halle und Umgegend ist es pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Einberufener.

Am 1. April d. J.

verlege ich mein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft von **Merseburgerstraße 50** nach vis-à-vis **Merseburgerstr. 102**

Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen auf das herzlichste danke bitte ich dieselbe mir auch weiterhin zu teil werden zu lassen. Für die mir von meiner Remditant in **Voß's Hof** entgegengebrachte Liebe und Freundschaft lasse hiermit noch mein besonderes Dank.

Max Schultze.

Geschäfts-Gründung.

Hierdurch mache die ergiebige Anzeige, daß ich am heutigen Tage das in der **Schützenstr. 9** befindliche **Materialwaren- u. Zigarren-Geschäft** nebst **Vorkost- u. Flaschenbierhandel** von meinem Vorgänger **Wibb** übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, durch Föhrung aller einschlägigen Waren, in nur besten Qualitäten, sowie durch recht Bedienung, mit das Wohlwollen und die freundliche Unterstützung eines geschätzten Bekannten zu erwerben und zu erhalten. **Zeit** den 1. April 1897.

Paul Herfurth.

Morgen eröffne ich

Moritzwinger 6a

ein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft.

Meine geübte Nachbarschaft bitte ich höflichst mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und meine vornehmste Aufgabe soll es sein, mich des mir entgegengebrachten Wohlwollens würdig zu zeigen.

Mit Hochachtung **Max Schnitze**

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: **Hans Julius Aahn**
Donnerstag den 1. April 1897.
187. Vorstellung. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Spärgenie auf Lauris.
Schauspiel in 5 Akten v. B. v. Soete.
Frau **Ulrich** vom Hoftheater in Dresden als Gast.

Thalia-Theater Geöffn.

Freitag: Anfang 8 Uhr.
2. Gastspiel von **Räthe Bahr.**
Die beiden Reonoren.
Schauspiel in 3 Akten von **Paul Bindau.**
Sonabend: Anfang 8 Uhr.
3. Gastspiel von **Räthe Bahr.**
Jugend.

Walhalla-Theater.

Direktion **Rich. Subert**
Mittwoch den 31. März
Schluß des Spielplans.
Madame Cliska mit ihren lebenden Arien Photographien. (Das Heide und Hollendinde dreier Art.) - **The Dumb-Char Ado's**, Brauerey-Lustspielmästler (Sensationell) - **Dr. Enrico Caruso**, Jongleur und Verwandlungs-Gewaltigkeits. **My Anita** mit ihren abgerichteten Kaffe-Lauben, Turmfallen und Amosonen-Bojagen. - **Dr. Subertius**, Original-Kunst-Berliner. - **Das Millionen-Lüttel** (4 Damen und 1 Herr), leuchtig-ungarische Songs und Tanz-Gesellschaft. - **Meister Blatz** und **Adra**, multifacette gegenwärtige Franzosen. - **Hilfse Caro**, Vieder- u. Bolzer-Sängerin. - **Der Max Frenk**, Original-Gesangs- und Charakter-Komiker.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Kartoffelkuchen,

täglich frisch, empfiehlt **Otto Hänel,**
Gara 12 und Geißstraße 46.

Gänsefedern,

schneeweiße vorjährige Sommerware, **Garnantle** für Haus- und Taftst.

Halbdannen,

filberweisse, in Füllkaut u. Lederhaltbarkeit unübertrefflich.
No. 130, 150 und 2 Mark.
Auswahl ca. 150 Paaren.

Gustav Jahe,

Börsenstraße 18.
Größtes und feinstes
Netten-Ausbecker-Geschäft
am Platz.

Den Mitgliedern des Allgem. Konjum-Vereins teile ich mit, daß ich bei Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben Bäckermarken verabfolge.
Leopold Meyer, Leipzigerstraße 15.

Hochfeine Tischbutter

(garantirt reine Naturbutter),
täglich frisch eintreffend, à Pfd. 100 Pfg.

Große frische Eier, à Mandel 60 Pfg.

Rob. Weise, Ede Forsterstr.

Zu den 2 gold. Zuckerhüten.

Die General-Agentur und Inkasso-Stelle des „Janus“

Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien

befindet sich vom 1. April d. J. bei

Max Schultze, Halle a. S.,

Moritzwinger 6a.

Eine große Partie

Buckskin Kammgarne

Cheviot

für Herren- und Knaben-Anzüge

— Mtr. von 1 Mk. an. —

Julius Löwinberg,

Spezialität: Reste.

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 20.

Verkauf erste Etage.

Eingang Hausflur.

Kakao

mit Hafermehl gemengt, vorzüglich im Geschmack

Pfund 95 Pf.

Chocoladen-Haus,

Haupt-Geschäft **gr. Ulrichstr. 38.** II. Geschäft **Leipzigerstr. 33.**
Filiale: **Corn-Reuss.**

Gibel und Flinte.

Was treiben wir Deutsche in Afrika? ... Die Schindler wird von uns allda verschüt.

Die Sozialdemokratie als Förderin der Unsitlichkeit und der Völlerei.

Es ist kaum glaublich, welche grundverleerten Ansichten auch jetzt noch in manchen beherrschenden Kreisen über das Weien der modernen Arbeiterbewegung zu Tage treten.

In diesem Sinne meine sie - die Kreisdirektion - daß gegen Heinrich Thälmann vorzugehen, welche die Annahme rechtfertigen daß er bei an dem Reichsgericht an der Spitze der Unsitlichkeit und der Völlerei mitwirkend wurde und ist ihm deshalb die nachgedachte Genehmigung erteilt.

Auch ein „Geflüster und Besten“.

Wie es nicht anders zu erwarten war, hat die „Genteiarbeiter“ unseren lieben Junkern wieder einmal Gelegenheit gegeben, dem Reich recht aufzutreten und in den geschwollenen „patriotischen“ Phrasen ihre Anhänglichkeit und Treue weniger gegen das Vaterland, das vergibt keine Denker, Dotationen und Inkarnationen Ehrenstellen - als gegen das herrschende Fürstengeschlecht zu dokumentieren.

Wir erinnern uns, daß schreibt die Berliner Volks-Zeitung, eines interessantesten Ereignisses aus der Zeit der „schweren Noth“ Preussens, aus der Zeit nach dem „Eisernen Frieden.“

Man erinnert sich, daß die Unsitlichkeit und der Völlerei in den Jahren nach dem „Eisernen Frieden“ in Preussen, aus der Zeit nach dem „Eisernen Frieden.“

mann“ nicht, seinen unglücklichen König und sein zeretztes preussisches Vaterland schließlich zu verraten und dem „Königreich“ den Vorschlag zu machen, doch lieber noch die Mark Brandenburg von Preussen zu trennen und zum Königreich Westfalen zu nehmen.

Der Herr v. Bülow ist nun also ein offener Landesverräter; das hindert ihn jedoch nicht - zumal ihn keinerlei Strafe traf - den Kopf recht hoch zu tragen, sogar später wieder led und läh in die Höhe zu erheinen, trotzdem er sehr genau wußte, daß der König von seiner Dresdener vaterländischen That erfahren und geküßert hatte, er könne ihm diese Treulosigkeit nie verzeihen.

Tagegeschichte.

Ein Gebot der Höflichkeit sollte nach Ansicht der Hoff. Hg. für die Regierung das entliche Nachgehen in der Diätenfrage sein, weil die Diätenlosigkeit die Bedeutung eines Gegengewichts gegen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht längst eingetauscht hat.

Diese liberalen „Politiker“ sind doch unverbesserliche politische Kinder, die nicht sehen, oder aus Freiheit nicht sehen wollen, was um sie herum vorgeht.

Nach ein bettelnder Kämpfer fürs Vaterland. Das Haller Ztbl. schreibt: „Ein Invalide vom Krieg 1870 bis 1871, ein Vater, der einst im heiligen Lazarett verpflegt und geheilt worden ist und dessen sich die damals im Lazarett tätigen Herren noch wohl erinnern, hat sich an uns gewendet und um ein Briefchen die traurige Lage geschilbert, in die er, nachdem er sich bisher leidlich durchgeschlagen, mit seiner zahlreichen Familie dadurch geraten ist, daß seine Wunde durch einen Bruststich noch 24 Jahren auf einmal wieder zu eitern anfing und auch seine Lungen derart angegriffen wurden, daß an einen Verdienst nicht mehr zu denken ist.“

Auftrag an die Haller Einwohner, deren Wohlthätigkeit er seiner Zeit im Lazarett kennen gelernt hat, zu richten, sie möchten ihn in seiner bedrängten Lage unterstützen.“

Soziale Arbeit.

Soldaten werden zum Streikbruch kommandiert. In Leipzig stehen die Tapezierer in einer Lohnbewegung; teils ohne Streik, teils nach wenigen Tagen der Arbeitstreue bewilligte die Unternehmer.

Das „geeinigte Deutschland“. Zwischen den Straßbauern und dem Bauernverband (Kornratte) das Gemergericht als Entgangsantrag wurde das Gemergericht mußte jedoch diese Waffens abtun, weil das elfte Lothringische Gesetz vom 23. März 1880 eine solche Tätigkeit des Gemergerichts nicht vorsehen hat.

Die „Sittlichkeit“ der hiesigen Bürgerlichen Ehe wird wieder einmal scharf beleuchtet durch den nachstehenden Brief, der der Leipz. Volksztg. zum Zweck des Abdrucks von der Adressatin zur Verfügung gestellt wurde.

Geheite Frau X. ... Ich wurde die Nachricht, daß bei Ihnen öfters Damen wohnen, weshalb ich mir die Freiheit nehme, anzurufen ob Sie nicht eine solche Wohnung nicht für mich haben.

Ich habe im reifen Alter, ev-luth Konfession, bin mir ohne jeden Abhang, da mir meine liebe Mutter vor etwas über einem Jahre d. S. Opfer einer Operation wurde und erkrankte gar nicht krank war und bin gelommen, mich recht schnell zu verheiraten.

Ich habe 30000 B. in der Hand, die ich in ein Geschäft einlegen möchte, das mir ein angenehmes Einkommen bringt, da ich umziehen und meinen Haushalt dorthin einrichten will.

Sehe einem prominenten Besuche oder Besuche entgegen und habe die Ehre, mich mit der vorzüglich Hochachtung zu unterzeichnen.

Der betragsmäßige reife Alte, der einem jungen oder alten Weibchen mit „eines G. d. d. Leben“, so angenehm wie nur möglich“ machen möchte, ist an die unredige Adresserin geraten.

Was von einer Buchhalterin in Berlin verlangt wird, ergibt eine Zusammenstellung der in den Zeitungen angeführten „freien Stellen“ einer einzigen Woche.

Stimmung der Bergarbeiter im Zudrevier. Wie schon berichtet, haben die Unternehmer die Eingabe des christlichen Gewerkschafts auf eine bedauerliche Lohnsenkung mit schiefem Verdienst Lohn zurückgewiesen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

Man braucht nun freilich so wird der Leipziger Volksztg. berichtet, auf die Ausgrenzung drückt nicht gar zu viel Gewicht zu legen; er ist vollkommen abhängig von den Geflüstern, und sie nicht genaug, was es heißt, den Kampf gegen die Juden zu beginnen.

